

VOGELHERDPFERD

Das Vogelherdpferd trägt seinen Namen, weil es bei den Ausgrabungen in der Höhle des Vogelherds bei Niederstotzingen gefunden wurde. Es ist eines der bekanntesten Figürchen der Schwäbischen Alb und wurde bereits 1931 bei der Grabung unter der Leitung von Gustav Riek entdeckt.

Die Pferdefigur wurde aus einem Stück Mammutelfenbein gefertigt. Um das Elfenbein zu formen musste es mit Steinwerkzeugen bearbeitet werden. Mit einer Größe von rund 5 cm passt die Figur gut in eine Handfläche und gehört damit zur mobilen Kleinkunst. Nur Kopf und Rücken des Pferdes sind vollständig erhalten. Beine und Körper des Pferdes sind auf der einen Seite der Figur an der natürlichen Ringstruktur des Elfenbeins abgeplatzt und nicht mehr aufgefunden worden.

Das Pferd hat einen gesenkten Kopf mit langem, gebogenen Hals. Der gebogene Hals ist auch in der Höhlenkunst Frankreichs eine wichtige Eigenschaft von Darstellungen von Pferden in der Kunst der Steinzeit. Nüstern, Maul, Augen, Ohren und Mähne sind sorgfältig eingearbeitet. Wenige Teile des Körpers sind mit eingeritzten Mustern durchzogen. Die Bedeutung der Muster, die sich auch auf anderen Elfenbeinfiguren befinden, ist für uns heute jedoch nicht mehr klar. Die Beine sind früher vermutlich länger gewesen, darauf weisen Bruchkanten hin. Möglicherweise bildeten die beiden Vorderbeine der Pferdefigur damals eine Öse, an der die Figur aufgefädelt und transportiert werden konnte.

Das Pferd als Tier ist für die Menschen der Schwäbischen Alb und weiten Teilen Europas vor 40.000 Jahren eines der wichtigsten Nahrungsbestandteile gewesen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die Menschen dieses Tier abbildeten. Dagegen ist jedoch keine Figur von Rentieren, die eine andere wichtige Nahrungsquelle waren, vorhanden. Das kann daran liegen, dass sich eine solche Figur nicht erhalten hat oder die Auswahl, was abgebildet wurde, nicht nach solchen Kriterien gemacht wurde. Entgegen von früheren Annahmen

wurden nicht nur Tiere, die von uns heute als gefährlich angesehen werden, wie Wildkatzen, Löwen und Bären, dargestellt, sondern auch Tiere, wie Wasservögel, Igel, Fische und andere Tiere, die die Gegend der Schwäbischen Alb besiedelten.



Bei einer erneuten Untersuchung am Vogelherd durch die Universität Tübingen, deren archäologische Abteilung das Pferdchen als Logo verwendet, kamen noch zahlreiche weitere Elfenbeinfigürchen zu Tage. Durch die präzise Arbeit und die vielen Funde zogen sich die 2005 begonnenen Untersuchungen unerwartet bis 2012. Erst Anfang 2016 wurden alle von dort entnommenen Proben und gesiebten Reste fertig ausgelesen.

Unter den Funden befinden sich eine vollständige Skulptur eines Mammuts, Fragmente von Flöten und Perlen und Anhänger aus Elfenbein. Insgesamt wurden im Vogelherd die verschiedensten Tierfiguren gefunden.

Das Original des Vogelherdpferdes ist im Museum der Universität Tübingen (MUT) zu sehen. Neben dem Archäopark Vogelherd im Lonetal und dem Landesmuseum Württemberg Stuttgart befinden sich dort weitere Originale Funde aus dem Vogelherd